

SCHEMITA 5782 IN ISRAEL – Teil 8 – Mischpatim

28. Januar 2022 – 26 Shevat 5782



□□□□

Teil 8: Der Status von Gewächshäusern im Schemita-Jahr in Bezug auf Aussaat, Pflanzung und Verarbeitung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen in Israel.

SCHEMITA IN ISRAEL

Das siebte Jahr, in dem das Land brachliegen muss

Ein Leitfaden zu den Vorschriften des Schabbatjahres fürs Israel-Besucher

Heute werden wir den Status von Gewächshäusern im Zusammenhang mit dem Verbot, das Land Israel während des Schemita-Jahres zu bebauen, diskutieren.

Gewächshäuser

Gewächshäuser nehmen in der Schemita-Literatur einen besonderen Platz ein. Ein Gewächshaus ist kein Feld, aber es ist auch kein Haus. In Innenräumen ist das Verbot der Aussaat und Anpflanzung weniger streng. Diese Tatsache ist wichtig im Hinblick auf Blumentöpfe, die unten dicht sind (geschlossene Blumentöpfe).

Der Chazon Isch ist der Ansicht, dass diejenigen, die in

geschlossenen Blumentöpfen im Haus säen oder pflanzen, genügend halachische Quellen geprüft haben, um dies zu erlauben.

Der Chazon Isch paskent (beschließt) weiter, dass alle anderen Aktivitäten, die nur von den Rabbinern verboten werden, in geschlossenen Blumentöpfen ohne Einschränkung verrichtet werden können, wie es einige Meinungen behaupten.

Die Grundlage für diese Entscheidung des Chazon Isch (22:1 und 26:4) ist im Werk Pe'at Haschulchan zu finden. Die letztgenannte Autorität erklärt, dass die Aussaat im Haus erlaubt ist. Im Prinzip folgen wir der Meinung von Pe'at Haschulchan in der Praxis nicht.

Dennoch gibt es einen guten Grund, die Aussaat in einem geschlossenen Blumentopf zuzulassen, denn dies ist eine doppelte Abweichung von der normalen Aussaat- und Pflanzpraxis:

-Erstens sät oder pflanzt der Durchschnittsbürger nicht im Haus und

-Zweitens: Die meisten Menschen säen oder pflanzen nicht in einem geschlossenen Blumentopf. Doch der Chazon Isch hat dies nur schwer ertragen können. Das ist a priori sicher nicht gut.

Zurückwirkend kein Dach

Die Frage ist: Wie sieht es mit der Aussaat und dem Anbau in Gewächshäusern aus? Die Frage bezieht sich auf die Definition des Wortes "Haus".

Was ist die Definition eines Hauses in diesem Zusammenhang? Jedes Gebäude mit einem Dach gilt als Haus. Die Frage ist, ob dieses Bauwerk mindestens 98 cm hohe Wände haben muss. Ein provisorisches Dach, das vor dem Ende des Wachstums der Pflanzen wieder entfernt wird, gilt nicht als Dach. Das Gebäude ist dann nicht wirklich ein Haus.

Obwohl Rabbi Shlomo Zalman Auerbach (41:3) und andere Autoritäten schreiben, dass auch ein provisorisches Dach als Dach zählt und das Haus daher wie ein Haus ist, schreibt der Chazon Isch (22:1) jedoch, dass man in diesem Fall das Verbot, im Schemita-Jahr zu säen oder zu pflanzen, rückwirkend, nach der Entfernung des Daches, verletzt hat, weil schließlich doch kein Dach darauf war.

Gewächshaus als Feld

Ein Gewächshaus wird für den Anbau und die Konservierung von Pflanzen oder Feldfrüchten gebaut. Es ist auch üblich, Pflanzen und Nutzpflanzen darin anzubauen. Viele Poskim paskenen (entscheiden) daher, dass ein Gewächshaus als Feld gilt und es verboten ist, darin zu säen oder zu arbeiten. Selbst wenn dies in einem geschlossenen Blumentopf geschieht. Dies ist die Meinung von Rabbi Josef Shalom Elaschiv und Rabbi Nissim Karelitz.

Meinungsverschiedenheiten über den halachischen Status von Gewächshäusern

Über den halachischen Status eines Gewächshauses gibt es unterschiedliche Meinungen. Rabbiner Nissim Karelitz ist der Ansicht, dass ein Gewächshaus nicht als Haus betrachtet werden sollte, weil ein Haus kein Ort ist, an dem Pflanzen gesät oder angebaut werden. Ein Haus, das nur für den Anbau von Nutzpflanzen gebaut wird, wie ein Gewächshaus, wird immer noch als Feld bezeichnet. Alles, was auf ihm wächst, wächst sozusagen auf dem Feld.

Ein Gewächshaus fördert das Wachstum

Ein Haus ist jedoch dem Wachstum nicht förderlich. Das Sonnenlicht kann nicht gut eindringen. Es gibt wenig Regen, Tau oder Luft. Aber ein Gewächshaus ist dazu da, das Wachstum zu fördern. Rabbiner Josef Schalom Eljaschiv ist der Meinung, dass die Tora ein Gewächshaus zwar nicht als Feld ansieht, das Gewächshaus aber dennoch rabbinisch als ein Ort betrachtet

werden sollte, an dem das Wachstum gefördert wird. Es ist also vergleichbar mit einem Feld, auf dem das Verbot der Tora strikt gilt.

Gewächshaus als Nachteil

Nach der letzten Erklärung sollte es erlaubt sein, während des Schemita-Jahres Dinge in einem Gewächshaus zu pflanzen oder anzubauen, die normalerweise nicht in einem Gewächshaus wachsen. Das Gewächshaus ist dann von Nachteil. In einem solchen Fall hätten die Chachamim (unsere Weisen) dies nicht verboten. Der Minchat Jitzchak (10:1, 1-6) ist der Meinung, dass man ein Gewächshaus nicht zu leicht als Haus betrachten sollte. Man muss es als ein Feld betrachten.

Künstliche Umgebung

Andere wiederum sind der Meinung, dass ein Gewächshaus als Haus betrachtet werden sollte. Dies ist die Meinung von Rabbi Shlomo Zalman Auerbach und Rabbi Schmuel Wosner. Es ist jedoch möglich, dass die beiden letztgenannten Autoritäten der Meinung des Chazon Isch nicht widersprechen. Es ist nicht ausgeschlossen, dass ein Gewächshaus grundsätzlich schlecht für Pflanzen und Nutzpflanzen ist. Was künstlich hinzugefügt wird, macht das Gewächshaus nicht zu einem Feld.

Rabbi Schmuel Wosner schreibt, dass es zwar prinzipiell erlaubt ist, Pflanzen in einem geschlossenen Blumentopf in einem Gewächshaus anzubauen, dass es aber nicht die Absicht der Tora ist, dies im Schemita-Jahr anzubauen, weil es dem Produktionsprozess in einem gewöhnlichen Jahr ähnlich ist.